

Fujarôčka, fujara



Manual über fujara – Grundbau Spiele an fujara



Adresse:

Jozef Mikulášek

Nitrianska 13

920 01 Hlohovec

tel.: 00421/33/74 251 27

mobil: 00421 908 537 007

e-mail: mikulasek1@stonline.sk

Beschreibung von Fujara

Die Fujara ist ein slowakisches Volksmusikinstrument, welches zu einzigartigen Blasinstrumenten gehört. Sie gilt als eine Königin von Volksinstrumenten und das nicht nur in der Slowakei. Sie wird überwiegend aus dem Holz von Holunder (sambucus negra) hergestellt. Dieses Holz ist sehr zäh, mit ausgezeichneten Resonanzeigenschaften. Zusätzlich hat sie im Kern eine weiche Pulpe, was bei der Herstellung von Fujaren ziemlich hilfreich ist. Dieses Instrument wurde aus dreilöchiger Bassflöte entwickelt, welche in kleinerer Form bereits im 12. bis 13. Jahrhundert verwendet wurde. Die Fujaren werden in mehreren Größen von 85 cm bis zu 172 cm hergestellt. In Ausnahmefällen auch kleinere oder auch größere. Diese Instrumente sind jedoch weniger verbreitet. Von der Größe des Instruments hängt auch seine Stimmung ab. Dies beeinflusst auch der Bohrungsdurchmesser, allgemein gilt jedoch, dass kleinere Instrumente in höheren Tonarten und größere in tieferen Tonarten gestimmt werden. Die Fujara besteht aus zwei Hauptteilen, und zwar aus einem Hauptflötenrohr und aus kleinerem Rohr, welches volkstümlich Luftrohr genannt ist. Beide sind gegenseitig verbunden und mit einem ledernen Band umgebunden. Die Fujaren haben 3 Tastlöcher, welche im unteren Teil des Hauptflötenrohrs plaziert sind. Gerade aus diesem Grund wurde zur Fujara ein Luftrohr zugefügt, damit die Stelle fürs Blasen der Luft ins Instrument nieder plaziert wird und somit sich diese Löcher problemlos erreichen lassen. Der Korpus des Instruments hat eine mäßig gekrümmte Form, was ein Merkmal des natürlichen Wachsens des Holzes ist. Die Oberflächenbehandlung von Instrumenten geht überwiegend aus traditioneller Ornamentik und teilweise auch aus eigener Gestaltung des Herstellers aus.

Herstellung der Fujara

Ich heiße Jozef Mikulášek. Geboren bin ich im Jahr 1969 und ich komme aus Hlohovec. Bereits seit meiner Kindheit hat mich die Natur und Sachen angezogen, welche mit ihr zusammen hängten. Vor allem das Holz. Es interessierte mich, daraus verschiedene Sachen zu machen, ob es Gebrauchsgegenstände wie Wandregale, Rührlöffel oder verschiedene Anhänger und Figuren waren. Mit der Fujara bin ich zu erst als Student beim Besuch einer nicht weit von Banská Bystrica entfernten Sennhütte in Kontakt gekommen. Der Schäfermeister war sehr gesprächig und gutherzig. Er erzählte uns vieles über Schafe, Käseproduktion und zuletzt, ermutigt durch Feuerwasser, welches wir ihm mitgebracht haben, entschloss er sich, für uns die alte geräucherte Fujara zu spielen. Ich saß in der Sennhütte beim Tor und meine Augen waren von Rauchzug so gereizt, dass ich beinahe tränkte. Der Schäfer meinte, dass mich sein Spielen so rührt und so bat mich gutmütig an, in die Fujara zu blasen. Und ich probierte es eben. Gleich nach dem ich den ersten Ton hervorbrachte, habe ich die Fujara für das ganze Leben ins Herz geschlossen. Ihre grandiosen Töne und zärtliches Brummen in Fingern hat mich so bezaubert, dass ich mich dann nur danach sehnte, solche Fujara zu haben. Da ich als Student kein Geld für solches wertvolle Instrument hatte, so beschloss ich, sie für mich selber zu machen. Es dauerte sehr lange, bis ich geeignetes Werkzeug und zumindest Grundinformationen über die Herstellung von Fujaren zusammen hatte. Inzwischen habe ich meine Familie gegründet und so hatte ich auch weniger Zeit für Hobbys. Die erste Fujara habe ich erst im Jahr 1998 hergestellt. Dies war nur eine kleine Furaja, jedoch bezüglich des Klangs sehr gelungen. Es handelte sich jedoch eher um einen Zufall. Gerade dieser Erfolg hat mich jedoch zur Herstellung weiterer und größerer Fujaren ermutigt. Bei deren Herstellung stoß ich jedoch auf viele Probleme. Da Hlohovec keine Region ist, für welche die Fujara ein typisches Instrument wäre, hatte ich Keinen zur Beratung. Ich lernte also aus eigenen Versuchen und Fehlern. Gerade dieser schwere Weg hat in mir solche große Liebe und Achtung zu diesem Instrument bekräftigt. Im Laufe der Zeit ist es mir gelungen, mehrere bekannte Hersteller und Instrumentalisten kennen zu lernen, welche ich bisher nur aus Rundfunk oder aus Aufnahmen kannte. Überwiegend sind diese Leute älter als ich, sie haben mich jedoch unter sich freundlich aufgenommen. Im Jahr 2000 haben wir in Hlohovec ein Fujara-Trio zusammen mit ausgezeichnetem Fujarist Ľubo Janec und weiterem Fujarist und Hersteller Janko Šulík

gegründet. Seit dem nehmen wir an verschiedenen Folklorefestspielen teil. Im Jahr 2002 war in Korytárky bei Detva ein Verein slowakischer Fjaristen gegründet, der Mitglied von welchem auch ich bin. Wir treffen uns regelmäßig jährlich. Wir tauschen unsere Erfahrungen, wir spielen und singen zusammen und jede Zusammenkunft ist sehr herzlich.

Derzeit beschäftige ich mich mit Fjaren meine meiste Freizeit und außer Folklorveranstaltungen nehme ich auch an vielen Handwertermärkten, vor allem in der Westslowakei Teil. Ich präsentiere meine Produkte, führe die Herstellung von Fjaren und Flöten vor und ich lerne die Leute auch, diese Instrumente zu spielen. Zu meinen Teilnahmen an Handwertermärkten nahm ich oft auch meinen Sohn Marek mit, welcher von Drahtbinderei fasziniert ist. Er ist im Jahr 1990 geboren und seine ersten Erzeugnisse aus lackiertem Kupferdraht hat er bereits als 14-jähriger ausgestellt. Mehr über seine Erzeugnisse können sie aus den nachstehenden Seiten entnehmen.

Zum Schluss nur eine Idee. Es gibt viele Dinge, welche der Mensch ohne Hilfe von Anderen nicht schaffen kann. Ich bin bei meinem Weg zur Fjara viele Leute getroffen, welche mir entweder mit einem guten Rat, eigener Erfahrung, technisch oder mit Anerkennung oder wiederum mit einer gut gemeinten Kritik geholfen haben. Das alles sind Dinge, die der Mensch braucht, um erfolgreich voran zu kommen. Es ist nicht möglich Alle zu nennen, ich hoffe jedoch, dass sie sich nach dem Lesen dieses Textes hier finden und ich möchte mich bei ihnen hiermit aufrichtig bedanken.

Fjara spielen

Die Fjara spielen ist eigentlich nicht kompliziert. Bei vielen Menschen ist es am schwierigsten, ein Respekt vor diesem Instrument zu überwinden und sich zum Blasen zu entscheiden. Sollten Sie es schaffen und wenn Sie bereit sind, die Instruktionen zur richtigen Haltung des Instruments zu befolgen, so befinden Sie sich bereits auf dem halben Weg zu einem erfolgreichen Fjaraspieler. Beim Spielen benötigen Sie kein anzudrückendes Mundstück (Blattrohr) und sogar auch keine starke Lunge, wie so Manche glauben. Bei Spielen brauchen Sie im Atem gewisses Gefühl zu haben und sich bewusst sein, dass das Instrument auf den eingeblasenen Luftdruck reagiert. Beim größeren Druck klingen höhere Töne und umgekehrt, beim kleineren Druck wiederum niedrigere. Dazu kommen wir noch.

HALTUNG DER FJARA – Kleinere Fjara können Sie ähnlich wie eine Flöte halten. Verschließen Sie mit dem Mittelfinger einer Hand das obere Loch der Fjara. Mit dem Zeigefinger und Ringfinger der anderen Hand verschließen Sie das mittlere und untere Loch ab. Bei großen Fjaren müssen Sie das Instrument mit Griff von Daumen und Zeigefinger Ihrer stärkeren Hand halten. Mit diesen zwei Fingern werden Sie eigentlich die ganze Fjara halten. Mit dem Mittelfinger haben Sie dabei das obere Loch zu verschließen. Mit dem Daumen und Ringfinger der anderen (schwächeren) Hand müssen Sie das mittlere und untere Loch verschließen. Die Hände müssen Sie in Ellbogen so beugen, damit Sie das Mundstück (volkstümlich auch „Zapfen“ genannt) in den Mund halten können. Die Hand, in welcher Sie die Fjara halten, müssen Sie auf die Hüfte so stützen, damit Sie sie fixieren und entlasten können. Auf den ersten Blick scheint es Ihnen vielleicht ein bißchen krampfzig, es ist jedoch nur die Macht der Gewohnheit. Es ist darauf zu achten, dass alle Löcher ordnungsgemäß bedeckt bleiben. Das können Sie zum Beispiel beim größeren Spiegel überprüfen. Ich hoffe, dass Sie es bewältigt haben und wir können weiter machen.

EINBLASEN – Am schnellsten lernen die Leute das spielen, was für die Fjara am meisten typisch ist, und zwar „rozuk“ („Einblasen“). Um zu begreifen, wie das Einblasen spielen, verwende ich zwei folgende Erklärungen. Beim Blasen in die Fjara werden Sie die eingeblasene Luft mit Stützen der Zunge an die Zähne rhythmisch genauso unterbrechen, als ob Sie rhythmisch „...tu, tu, tu, tu, tu, tu...“ sagen wollten. Sie brauchen, natürlich dabei keine Stimme einzusetzen, da der Klang jetzt Ihnen von Fjara verliehen wird. Beginnen Sie mit starkem Luftdruck und reduzieren Sie ihn stufenweise mit jedem neuen „...tu...“. Das ist die erste Erklärungsweise. Sollte es Ihnen doch nicht gelingen, so gibt es auch eine zweite Erklärung, welche ich oft bei der Vorführung für die Herstellung der Fjara und für das

Fujaraspielen an verschiedenen Jahrmärkten anwende. Ich verwende dafür eine bißchen eigenartige, für jemanden vielleicht ziemlich vulgäre Vergleichung, dies ist jedoch zum Besten der Sache. Stellen Sie sich vor, dass Sie etwas essen (zum Beispiel etwas Süßes) und auf einmal beginnt Ihre Zunge zu brennen. Als ob Sie in Peperone beißen und dabei einen Kuchen essen. Ich glaube, dass die erste Reaktion wäre, sich zur Seite umzudrehen und mit starkem rhythmischen „... tu, tu, tu, tu...“ den unbekannten beißenden Brocken auszuspucken. Eigentlich haben Sie auch das rhythmische „...tu, tu, tu, tu...“ gemacht, welches Sie beim Einblasen der Fujara brauchen. Es lässt sich auch trocken, ohne Spucken, machen. Und somit machen Sie es auch in die Furaja, Ihr erstes Einblasen kam in die Welt. Ist Ihnen das erste Einblasen gelungen, so müssen Sie nur seine Rasanz trainieren, um den ganzen Tonbereich von Fujara und auch gleichmäßige Frequenz (Kadenz) einzelner Töne zu nutzen. Ich glaube, dass Sie es geschafft haben. Ich gratuliere Ihnen.

MELODIE – Jetzt können Sie versuchen, eine einfache Melodie mit Grund- - sog. Aliquottönen zu spielen. Diese werden beim Verschließen aller drei Löcher gespielt. Ich weise wieder darauf hin, dass die Fujara auf dem Druck reagiert, mit welchen Sie in sie blasen. Durch Blasen mit wechselhaft stärkerem und schwächerem Druck können Sie eine einfache Melodie bilden. Sollten Sie stärker blasen, so ertönt ein höherer Ton. Noch stärker, noch höherer Ton. Und so funktioniert es auch umgekehrt. Sollten Sie schwächer blasen, so erklingt ein niedrigerer Ton. Noch schwächer, noch niedrigerer Ton. So können Sie das ansetzen von Tönen nach oben und auch nach unten üben. Es reicht jedoch nicht nur den Atemdruck stufenlos zu erhöhen oder zu reduzieren, jedes Blasen muss mit der Zunge an die Zähne auf dieselbe Weise wie beim Einblasen angesetzt werden. Das bedeutet, dass jeder Ton mit dem uns bereits bekannten „...tu...“ beginnt. Werden Sie die Luft ohne Unterbrechung mit gleichartigem Druck blasen, so wird auch der Ton immer gleichklingend. Bemühen Sie sich nicht, um jeden Preis genau eine bekannte Melodie zu spielen. Probieren Sie zuerst verschiedene Druckarten einzusetzen, damit Sie erfahren, wie die Fujara auf diese reagiert. Auch wenn Sie bei diesen Versuchen nur improvisieren werden, so werden Sie sehen, dass die Zufallsmelodie, die Sie spielen, interessant klingt und die Anwesenden werden glauben, dass Sie gerade das spielen wollten. Ideal wird es, wenn Sie ein einfaches Fujaralied kennen und Sie werden diese im Geiste vorsingen. Versuchen Sie dabei, ihre Melodie irgendwie ähnlich zu kopieren. Sehr geeignet für solches Probieren ist das bekannte Fujaralied „Ej horou, horou, pod' Janik domov“ (dieses Lied wird auf www.panorama.sk erwähnt – Übers.). In einer vereinfachten Form lässt es sich praktisch ganz nur mit grundlegenden Aliquottönen (bei verschlossenen Löchern) nur durchs Blasen spielen.

VIBRATO – Sollten Sie Fortschritte machen und Sie können bereits eine einfache Melodie zu spielen, so können Sie versuchen, die verlängerten Töne in dieser Melodie mit sog. Vibrati verzieren. Das meist verwendete Vibrato wird mit rhythmischen Öffnen und Verschließen des oberen Lochs gemacht. Das Vibrato auf diesem Loch lässt sich beinahe auf alle meist verwendete Töne anwenden. Diese Unterbrechung des Tons wird Ihr Spielen sehr schmücken. Das Vibrato ist jedoch nur an Tönen machen, welche in Ihrer Melodie verlängert sind. Sie dürfen kein Vibrato spielen und zugleich die Töne auch mit Atmen ändern. Wichtig dabei ist, dass Sie dabei nicht eilen. Wenn Sie die Töne mit Atem ansetzen, so halten Sie die Löcher verschlossen. Kommt ein längerer Ton vor, so setzen Sie ihn zuerst normal an, halten Sie ihn mit einem kontinuierlichen Blasen und beginnen Sie das Vibrato auf dem oberen Loch zu machen. Möchten Sie zum weiteren Ton wechseln, so beenden Sie das Vibrato, verschließen Sie das Loch und Sie können mit Atem einen weiteren Ton ansetzen. Das ist die grundlegende Weise, wie eine einfache Melodie auch bei der Verwendung von Vibrato mit Fujara zu spielen ist. Sollten Sie diese Technik bewältigen und Sie verbinden sie mit Einblasen, so wird Ihnen die Fujara sehr viel Freude bereiten.

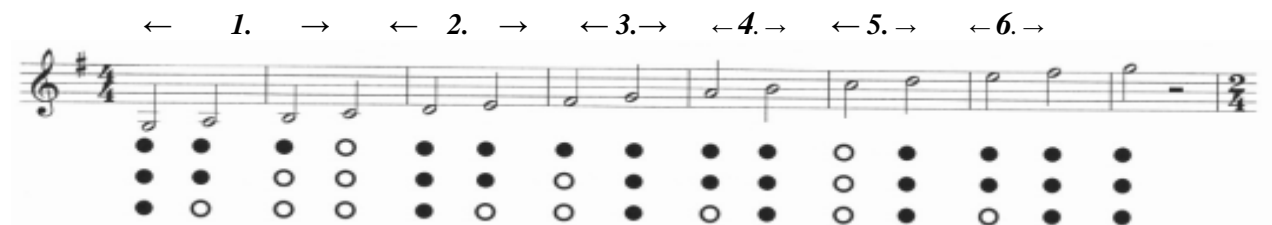
Auf das erste Lesen kann Ihnen diese Anleitung vielleicht kompliziert vorkommen, werden Sie diese jedoch aufmerksam erneuert lesen und einzelne Schritte gleich auch probieren, so schaffen Sie bestimmt in Kürze etwas für Ihre Vergnügung zu spielen.

In dieser Anleitung habe ich mich vor allem aufs Spielen mit grundlegenden Aliquottönen konzentriert. Die Fujara hat jedoch drei Löcher, welche Ihnen viel mehr Töne zum Spielen bieten. Eine Skizze mit dem Fingersatz ist am Textende aufgeführt. Beim Spielen sind

gewisse Ebenen von Drucksteigerung der eingeblasenen Luft einzuhalten. Die erste Ebene ist so schwach, als ob Sie an Glas hauchen wollen, um dieses mit Tau zu benetzen. Weitere Ebenen sind nur um etwas stärker. Das müssen Sie ausprobieren. Vergessen Sie nicht, dass beim Ansetzen der nächsten Ebene (des weiteren Aliquottons) alle Löcher zu verschließen sind und die Ansatztechnik „...tu...“ ist zu verwenden. Die Beschreibung von anspruchsvolleren Fujamelodien und Trillern wäre sehr kompliziert und schwer nachvollziehbar. Ich hatte jedoch vor, Sie in das grundlegende Spielprinzip, in Einblasen einzuweisen und Ihnen beizubringen, wie einfache Melodie gespielt wird. Für weitere Entwicklung Ihres Spiels wäre am besten eine persönliche Zusammenkunft mit einem erfahrenen Spieler. Aus eigener Erfahrung weiß ich jedoch, wenn dieses einzigartige Instrument jemanden fasziniert und derjenige diese Grundlagen begriffen hat, so wird er sehr schnell fortschreiten. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und ich hoffe, dass Sie zu weiteren Trägern unserer wunderschönen unseren Volkstraditionen treuen Instrumentalmusik werden.

Fingersatz der Töne für Fujara Stimmung „G“

Atemebene:



Instandhaltung der Fujara

Die Fujara in einem funktionsfähigen Zustand zu halten ist gar nicht kompliziert und anspruchsvoll. Die Mehrheit von Leuten geht so ganz automatisch vor. Die Fujara ist aus Holz gefertigtes Musikinstrument, und somit sollte ihre Handhabung auch dem entsprechen. Es handelt sich um kein Instrument, an welches Sie besonders vorsichtig herangehen sollten, sie brauchen sie jedoch auch nicht grob zu behandeln. Die Fjaren sind auch durch ihre Ausschmückung und Form wunderschön, und deswegen werden oft an die Wände gehängt. Hier gilt die Regel, dass die Fujara an einen Haken in L-Form unter das die Fujara und Luftrohr – also das große und kleine Rohr - verbindende Lederband aufgehängt wird. Nach längerem Spielen ist empfehlenswert, den Korkspund auszuziehen und das Kondenswasser von unserem Atem abzulassen. Es wäre auch gut, das Mundstück, genannt auch „Zapfen“ auszuziehen und es nur vor Spielen einzusetzen, und zwar nur leicht, da durch die Wärme und Feuchtigkeit es ein bißchen aufquellen wird und selbst dichten. Es ist nicht ratsam, die Fujara langfristig der direkten Sonnenstrahlung auszusetzen oder auf einem sehr feuchten Ort aufzubewahren. Durch langfristige Wirkung der Feuchtigkeit kann das Holz das Wasser aufnehmen und rissig werden. Auch sehr trockene Luft kann das Fjaraholz sehr austrocknen und beeinträchtigen. Damit die Fujara gegen diese Einwirkungen beständig wird, ist sie mit dem Leinöl eingelassen, welches sie gegen die Feuchtigkeit und auch gegen übermäßige Trockenheit schützt. Durch Regelmäßiges Spielen wird die Fujara im optimalen Gleichgewicht gehalten. Nicht alle Instrumente sind jedoch regelmäßig benutzt, ich wage zu behaupten, dass es sich nur um kleinen Prozentsatz von allen erzeugten

Instrumenten handelt. Leute spielen die Fujara nur gelegentlich und einige haben sie nur als eine Dekoration. Solche Fujaren kommen mit keiner feuchteren Luft in Kontakt, welche wir beim Spielen durch unseren Atem liefern und sie können bei längerem Stillstand zu sehr austrocknen. Dann werden sie klanglos sein. In diesem Fall hilft es, wenn wir die Fujara mit Öl schmieren. Am bestem mit kalt geschlagenem Öl. Manchmal reicht es, wenn wir ein Paar Tropfen in die Ton bildende Einrichtung, also auf die Kante und in den Schlitz tropfen. Für die Laien – es handelt sich um die schräge Fläche im Oberteil der Fujara, welche in der vierkantigen Öffnung direkt gegen diese schräge Fläche ist. Nach etwa 5 Minuten werden wir das nicht eingelassene Öl durch stärkeres Einblasen wie beim Spielen ausblasen. Das Instrument wird wieder lebendig. Es ist wichtig, das überflüssige Öl auszublasen, damit es im Schlitz nicht oxidieren und keine dicke Schicht bilden kann. Solche Ölschicht kann manchmal sogar den Schlitz verstopfen und das Instrument wird nicht mehr spielen. Das kann auch beim öfteren Ölen der Fujara vorkommen. Mit dem Öl können wir leicht auch die ganze Fujara von außen schmieren, dadurch bekommt sie einen schönen Glanz und auch ihre Ausschmückung wird lebendiger. Es ist gut, ein Paar Öltropfen auch in die Öffnung zu tropfen, in welche wir blasen, da dort das Kondenswasser aus unserem Atem am meistens gehalten wird.

Manchmal kann passieren, dass die Fujara auf einmal mir nichts dir nichts zu spielen aufhört. Keine Angst, da sich in meisten Fällen nur um verstopften Schlitz handelt. Sie könnten beim Spielen in die Fujara etwas einblasen oder eine Ablagerung aus dem Luftrohr – kleineres Rohr – freigesetzt und gerade in den Schlitz abgesetzt wurde. Es kommt auch vor, dass sich gerade im Schlitz eine Spinne oder kleines Ungeziefer eingenistet hat. Vor allem, wenn die Fujaren weniger benutzt werden oder irgendwo auf der Terrasse hängen. Diese werden vielleicht vom Leinöl angezogen, mit welchem die Instrumente eingelassen werden. In diesem fall reicht es, wenn wir mit einem Stichbohrer oder einer Zange den Lederspund am oberen Ende der Fujara ausziehen und mit einem Kartonstreifen den Schlitz reinigen. Meistens geht es sehr leicht und die Fujara ist wieder in Ordnung. Sollte es doch nicht gehen, so suchen Sie lieber einen Fachmann aus. Das Lederband, mit welchem beide Teile umgebunden sind, kann sich mit der Zeit auflockern. Es genügt ihn nur aufschnüren und fester anziehen.

Haltung fujara – Eideckung Loch

